

URL <http://212.4.228.139/heimat/lokalredaktionen/seelow/artikel7/dg/o/?print=1&cHash=a5d79fc8a39e4a1333b49cf5661cb4cf>

Wendig, leicht und universell

Gorgast (moz) 1400 Kilometer Gräben muss der Gewässer- und Deichverband jährlich krauten, davon 200 per Boot. Effizienz wird da groß geschrieben. Das Unternehmen Truxor-Deutschland demonstrierte an der Pferdeschwemme in Gorgast eine amphibische, multifunktionale Arbeitsmaschine.

Am Ufer haben sich jede Menge Schaulustige eingefunden. Mathias Gembus pflügt mit seinem Truxor regelrecht durch die Pferdeschwemme. Bis zum Morgen konnte man kaum Wasser erkennen, weil der ausgeferte Teil der Alten Oder in diesem Bereich völlig zugewachsen war. Bürgermeister Bernd Korb freut sich. „Die Maschine könnte zweimal im Jahr kommen“, sagt er.

Das Gewässer war vor eineinhalb Jahren komplett saniert worden. Es erfolgte eine umfangreiche Munitionsbergung. Inzwischen hat sich die Natur die Pferdeschwemme wieder zurück geholt. „Wir könnten mit unseren schweren Mähbooten hier nicht krauten. Die Ketten würden sich festsaugen“, gesteht Martin Porath, Geschäftsführer des Gewässer- und Deichverbandes. So sei die Bitte des in Sachsen ansässigen Vertriebsunternehmens für das aus Schweden kommende Gefährt gerade richtig gekommen. Siegmund Zelder wollte unbedingt im Verbandsgebiet seine amphibische, multifunktionale Arbeitsmaschine vorführen. Was nicht ohne weiteres mitten in der Vegetation möglich ist. Landesumweltamt und Naturschutzbehörde des Kreises müssen zustimmen. Für die Pferdeschwemme gaben die Behörden grünes Licht.

Die Vorteile der Maschine gegenüber den etwas klobig wirkenden Mähbooten des Verbandes sieht auch der Laie. Mathias Gembus fährt mit einer Leichtigkeit durch das Gewässer, die erstaunt. Das Fahrzeug mit Amphibientechnik wiegt nur – samt Geräteaufbau – 1,5 Tonnen. Die Gedo-Boote bringen es auf 2,8 Tonnen. Das Gefährt ist außerordentlich wendig. Siegmund Zelder nennt einen Grund. „Es hat einen Bodendruck von 32 Gramm je Zentimeter. Zum Vergleich: Der Mensch bringt es auf 76 Gramm je Zentimeter.“ Zelder verweist auf die hohe Flexibilität. 20 verschiedene Geräte sind montierbar, einige demonstriert er. Den Schilfrechen zum Beispiel, der das Kraut einsammelt und problemlos an der Kante ablegt. Das Fahrzeug nimmt Schrägen bis zu 38 Grad. Ein weiteres Arbeitsgerät ist der Doromäher. Mit dem kann gleichzeitig gemäht und das Kraut aufgefangen werden.

„Ein ideales Gerät für Teiche“, sieht es Martin Porath. In der starken Strömung der Alten Oder hätte das leichte Fahrzeug hingegen keine Chance. 200 km Bootsakrautung realisiert der Verband, zum Teil mehrmals im Jahr. 170 km sind Gewässer erster Ordnung. Diese Leistungen werden vom Land bezahlt. Vom Boot aus werden auch 30 km Gewässer zweiter Ordnung gekrautet. Die große Masse sind aber die 1200 km Gräben zweiter Ordnung, die nur von Land aus gekrautet werden können.

Das wendige Alu-Boot kann auch als Bagger oder zum Pumpen genutzt werden. Letzteres ist für mögliche Binnenhochwasser interessant, sieht es Peter Strohbach vom THW-Ortsverband Seelow. Wie er waren auch andere mit dem Thema Gewässer im Oderbruch zur Vorführung gekommen. Siegmund Zelder muss eine Reihe Prospekte da lassen.

Auch für Kommunen könnte das Mähboot interessant sein. Statt sie für viel Geld komplett abzulassen und auszubaggern, wäre eine Krautung möglich. Einige Verbände, wie Stöbber-Erpe, haben bereits das Boot. Ausleihe wäre eine Option. Die bietet auch das Unternehmen selbst.

